12

10

16

06

21

01

61

Etliche Stachlen von dem Stachelschwein.

Von Vöglen.

EIn Sceleton, oder die Gebein von einem Pelican auffgesetzt / neben dem Contrafet/ Dieser Vogel ist zwey Elen hoch / an dem Hals und Brust Isabellafarb/ über den Rucken aber und an den Flügeln etwas grawlecht / mit weiß und Isabella vermengt / Sein Schnabel ist zwey guter Spannen lang/ an der Farb gelb/ mit etwas rothlecht vermengt / an welchem er zuvorderst einen krummen rothen Spitz oder Haacken hat/am undern Theil seines Schnabels hangt ein grosser weiter Sack/ auch gelb an der Farb/durch welchen gar vil rothe äderlen gehen / darein er 2. und 3.pfündige Fisch ohne müh verschlucken kan/ Seine Füß seyn gestaltet als die Ganßfüß / einer guten Spannen brait/röthlecht an der Farb/oberhalb mit gar artigen Schüplein überzogen / die Augen gantz schwartz mit Blutrothen Ringlen umbgeben. In Persien werden diese Vögel gar zahm gemacht/und bey grosser Herren Höfen unterhalten/ auch dahin angewehnet/ daß sie täglich auf das Meer / und andere grosse Wasser hinauß fliegen / ihre grosse Kröpff mit Fischen anfüllen/ dann widerumb nacher Haus fliegen/ und selbige von sich schitten.

Sceleton von einem Adler.

Sceleton von einer Löffelgans/so Anno 1654. allhier an der Thonaw geschossen worden.

Sceleton von einem Schwanen.

Ende

Anfang

Sce-

© Stadtbibliothek Ulm, 2015. Signatur: Smr 2176;